

Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Arbeitsmarkt im November – Stabil bei erkennbaren Auswirkungen der angespannten Lage



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	30. November 2022
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1072
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, November 2022
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Wirtschaftliche Entwicklung	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	5
3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland	9
4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	10
5 Arbeitskräftenachfrage	12
6 Der Ausbildungsmarkt - Nachvermittlung	13
7 Soziale Sicherung.....	13
8 Ausblick auf die nächsten Monate.....	14

Das Wichtigste in Kürze

- Die deutsche Wirtschaft ist im dritten Quartal gewachsen und lag erstmals wieder über dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Getragen wurde diese Entwicklung von Nachholeffekten beim Konsum im Zuge der Lockerungen der Corona-Maßnahmen im Sommer.
- Im laufenden vierten Quartal ist mit einer Abschwächung der Konjunktur zu rechnen. Steigende Inflation, insbesondere durch hohe Energiekosten, Unsicherheiten durch den Ukrainekrieg und fortbestehende Liefer- und Materialengpässe wirken dämpfend.
- Der Arbeitsmarkt bleibt stabil, Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Lage sind aber erkennbar.
- So sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im November saisonbereinigt gestiegen, auch wenn man die direkten Auswirkungen der ukrainischen Fluchtmigration berücksichtigt.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern hat sich spürbar abgeschwächt, ist aber weiterhin hoch.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum September vorliegen, nimmt dagegen saisonbereinigt weiter nennenswert zu.
- Dabei wird sie allerdings durch eine wieder zunehmende Inanspruchnahme von Kurzarbeit gestützt.

1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland erhöhte sich im Sommer 2022 entgegen den Erwartungen.
- Obwohl die hohe Inflation und die Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung die Wirtschaft belasteten, wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,4%.
- In den kommenden Monaten wird die Inflationsrate wohl hoch und die Lage auf den Energiemärkten angespannt bleiben. Zusätzlich dürfte die schwächere globale Konjunktur auf die exportorientierte Industrie ausstrahlen. Die Aufholeffekte bei den konsumnahen Dienstleistungsbereichen laufen aus. Hinzu kommt, dass sich die in der Vergangenheit pandemiebedingt erhöhten staatlichen Konsumausgaben wahrscheinlich nach und nach normalisieren werden.
- Im laufenden Winterhalbjahr dürften die Abwärtskräfte daher überwiegen, und die Wirtschaftsleistung könnte deutlich zurückgehen.
- Die aktuellen Befragungsergebnisse des ifo-Instituts lassen gesunkenen Pessimismus in Hinblick auf die kommenden Monate erkennen. Bei der Beurteilung der aktuellen Lage waren die befragten Unternehmen allerdings pessimistischer als im Monat zuvor.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

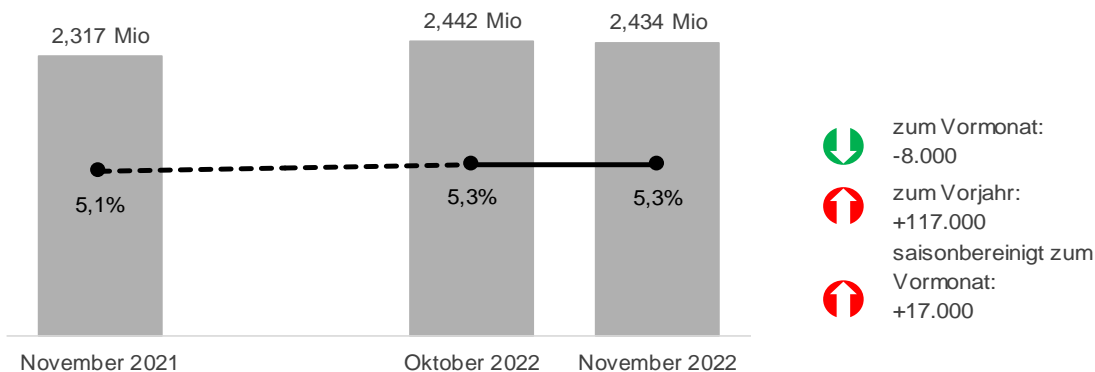
Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im November 2022 bei 2.434.000.
- Im Zuge der Herbstbelegung hat die Arbeitslosigkeit von Oktober auf November um 8.000 abgenommen.
- Das war deutlich weniger als im November des Vorjahres, für den – im Zusammenhang mit den damaligen coronabezogenen Lockerungen – ein starker Rückgang von 60.000 oder 3 Prozent zu verzeichnen gewesen war, aber auch schwächer als im Durchschnitt der drei Jahre vor der Corona-Krise mit -21.000 oder -1 Prozent.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den November einen Anstieg von 17.000, nach +9.000 im Oktober und +14.000 im September.
- Der saisonbereinigte Anstieg der Arbeitslosigkeit hängt nicht mit der Erfassung ukrainischer Arbeitsloser zusammen, denn deren Zahl ist im November gesunken, und zwar um 7.000 auf 189.000. Hauptgrund für den Rückgang sind mehr Eintritte von Ukrainerinnen und Ukrainern in Integrationskurse.
- Rechnet man aus analytischen Gründen ukrainische Staatsangehörige heraus, wäre die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit sogar um 20.000 gestiegen.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Gesamtzahl der Arbeitslosen im November um 117.000 oder 5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht allein auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne Staatsangehörige aus der Ukraine ergibt sich für den November ein Rückgang von 64.000 oder 3 Prozent.
- Die Arbeitslosenquote belief sich im November auf 5,3 Prozent.

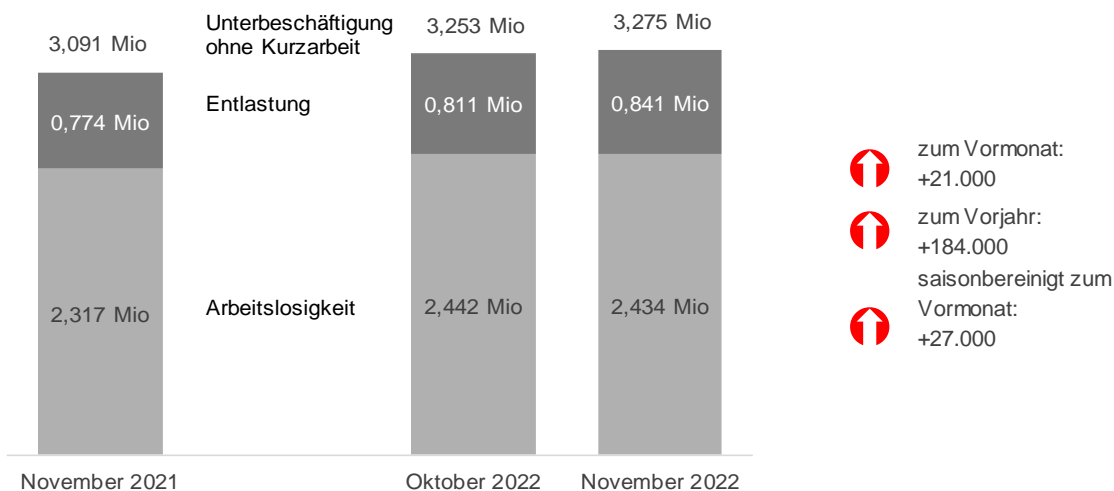
Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im November 2022 auf 3.275.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 21.000 erhöht (1 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung stieg die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 27.000 (nach +31.000 im Oktober und +31.000 im September). Die starken saisonbereinigten Anstiege ab Juni erklären sich vor allem mit steigenden Zahlen von ukrainischen Staatsangehörigen in Integrationskursen.
- Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, ergibt sich für die Unterbeschäftigung ein saisonbereinigtes Plus von 12.000 gegenüber dem Vormonat.
- Damit fallen die Zunahmen angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vergleichsweise moderat aus und zeigen einen leicht ansteigenden Seitwärtstrend.
- Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist gegenüber dem Vorjahr um 184.000 oder 6 Prozent auf 3.275.000 gestiegen, ohne Staatsangehörige aus der Ukraine wäre sie aber um 131.000 oder 4 Prozent gesunken.

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Regionale Unterschiede

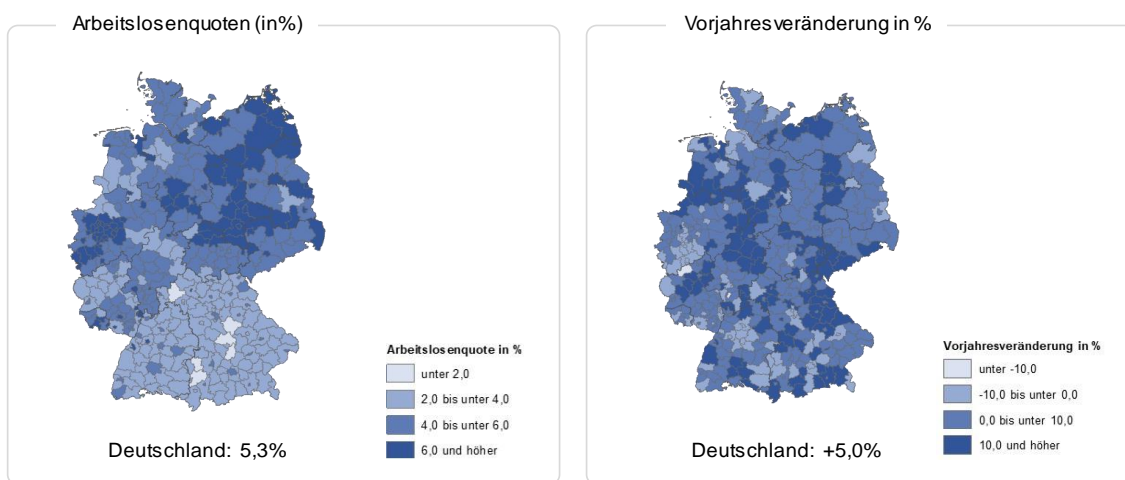
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit nach wie vor groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 10,2 Prozent mehr als dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,1 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten weist der Landkreis Eichstätt mit 1,7 Prozent auf und die höchste die Stadt Gelsenkirchen mit 14,1 Prozent.

Abbildung 3

Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

November 2022

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.434.000 Arbeitslosen im November 2022 wurden 770.000 oder 32 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.664.000 oder 68 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im November gegenüber dem Vormonat um 6.000 gestiegen. Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 9.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit im SGB III um 19.000.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 14.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im Oktober. Bereinigt um saisonale Einflüsse erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 9.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit aufgrund der Erfassung ukrainischer Schutzsuchender im SGB II um 136.000 höher.

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von Oktober auf November 2022 um 7.000 (-3 Prozent) auf 203.000 gesunken. Ein Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit ist in den Herbstmonaten üblich. Gründe dafür sind die allgemeine Herbstbelegung und der Beginn des Schul- bzw. Ausbildungsjahres.
- Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg um 3.000.

- Unter den arbeitslosen jungen Menschen sind 20.000 Ukrainerinnen und Ukrainer. Ohne Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit wäre die Jugendarbeitslosigkeit im November 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat praktisch unverändert.
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko jedoch auf einem sehr geringen Niveau.

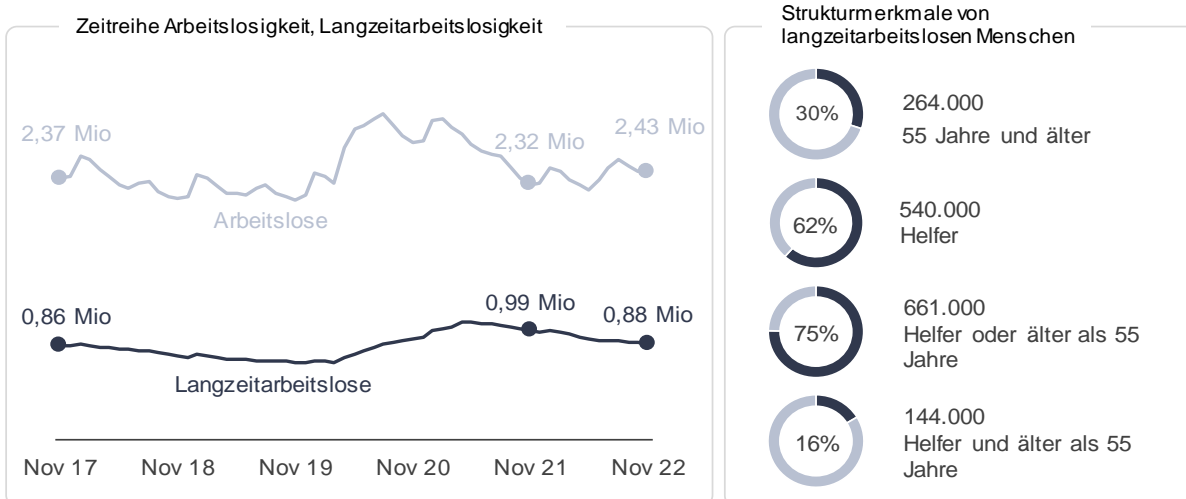
Langzeitarbeitslosigkeit

- Von Oktober auf November 2022 ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 4.000 auf 877.000 gesunken. Damit waren im Oktober 36 Prozent der Arbeitslosen langzeitarbeitslos.
- Vor Einsetzen der Corona-Krise hatte die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen noch bei 709.000 gelegen.
- Knapp jeder Dritte langzeitarbeitslose Mensch ist 55 Jahre alt oder älter. Drei Fünftel sind schlecht qualifiziert und suchen eine Tätigkeit auf Helferniveau.

Abbildung 4

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im Oktober auf 1,30 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 2,9 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis September vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,6 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,0 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien (2,2 Prozent) die niedrigste und Spanien (12,7 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,0 Prozent genannt.

3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

- In Deutschland hat sich die Bevölkerung mit ukrainischer Staatsangehörigkeit von Februar bis Oktober 2022 um 988.000 auf gut 1,1 Millionen erhöht. Der überwiegende Teil der ukrainischen Schutzsuchenden sind Frauen und Kinder.
- Seit dem 1. Juni 2022 können geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer bei Hilfebedürftigkeit Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II beantragen. Um diese in ihrem Jobcenter beantragen zu können, benötigen sie eine Aufenthaltserlaubnis oder eine sogenannte Fiktionsbescheinigung. Für die Beantragung galt eine Übergangsfrist von drei Monaten.
- Mit dem Wechsel der Betreuung zu den Jobcentern hat dort eine umfassende Erfassung der Ukrainerinnen und Ukrainer eingesetzt, die sich seitdem in den Arbeitsmarktstatistiken niederschlägt.
- Erste Auswirkungen waren bereits im Mai und teilweise im April zu erkennen. Sehr stark waren die Auswirkungen im Juni, aber auch danach gab es deutliche Effekte.
- So hat sich die Zahl der bei Jobcentern und Arbeitsagenturen gemeldeten erwerbsfähigen Ukrainerinnen und Ukrainer von Februar bis November um 437.000 auf 457.000 erhöht.

Tabelle 1: Eckwerte ausgewählter Kennzahlen für ukrainische Staatsangehörige

	Februar 2022	aktueller Wert	Veränd. seit Kriegsbeginn
Bevölkerung ¹	156.000	1.144.000	+988.000
dar. 15 bis 64 Jahre	119.000	746.000	+627.000
dar. Frauen	76.000	518.000	+442.000
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ²	57.000	116.000	+59.000
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	8.000	26.000	+18.000
Unterbeschäftigung ³	13.000	327.000	+315.000
Gemeldete erwerbsfähige Personen ³	20.000	457.000	+437.000
dar. Arbeitsuchende	16.000	364.000	+348.000
dar. Arbeitslose	8.000	189.000	+181.000
dar. SGB II	6.000	187.000	+181.000

Die einzelnen Indikatoren liegen mit unterschiedlicher Wartezeit vor, wodurch die aktuellen Werte unterschiedliche Datenstände haben.

¹Oktober 2022; ²September 2022, hochgerechneter Wert; ³November 2022

Rundungsbedingte Differenzen möglich

Datenquellen: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Als arbeitslos waren bei Jobcentern und Arbeitsagenturen im November 189.000 Ukrainerinnen und Ukrainer gemeldet. Im November hat sich die Zahl der Arbeitslosen wiederholt etwas verringert (-7.000). Das liegt zum einen daran, dass inzwischen deutlich weniger neue ukrainische Geflüchtete registriert werden. Und zum anderen nehmen registrierte ukrainische Flüchtlinge zunehmend an Integrations- und Sprachkursen teil. Während der Teilnahme stehen sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung und werden folglich nicht als arbeitslos gezählt.
- Für die Bewertung der allgemeinen Arbeitsmarktverfassung kann der Fluchteffekt isoliert werden. Ohne die Berücksichtigung des Fluchteffekts läge die Arbeitslosigkeit im November 2022 bei 2.252.000 und nicht bei 2.434.000.

- Im Vergleich zum Zeitpunkt des Kriegsausbruchs ist die Zahl der Arbeitslosen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit um 181.000 gestiegen.
- Im September 2022 gingen 116.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach – 59.000 mehr als vor Kriegsbeginn im Februar.
- Zum Stichtag 14. November 2022 haben 621.000 ukrainische Staatsangehörige Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten. Gegenüber Februar sind es 604.000 mehr.

4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: Oktober 2022)

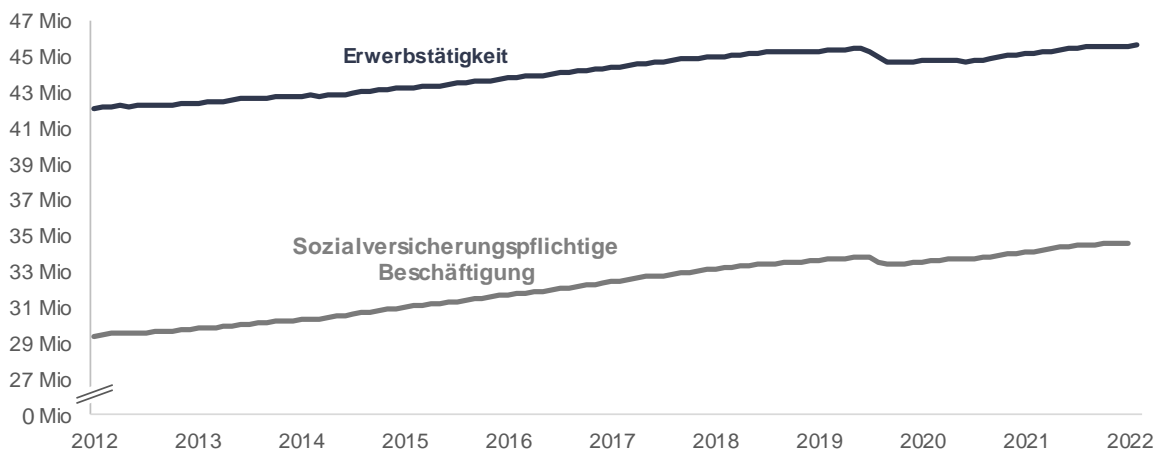
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im Oktober saisonbereinigt um 32.000 zugenommen, nach +2.000 im September und +14.000 im August.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Oktober bei 45,89 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 455.000 oder 1 Prozent gestiegen.

Abbildung 5

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; September 2012 bis September 2022 bzw. Oktober 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

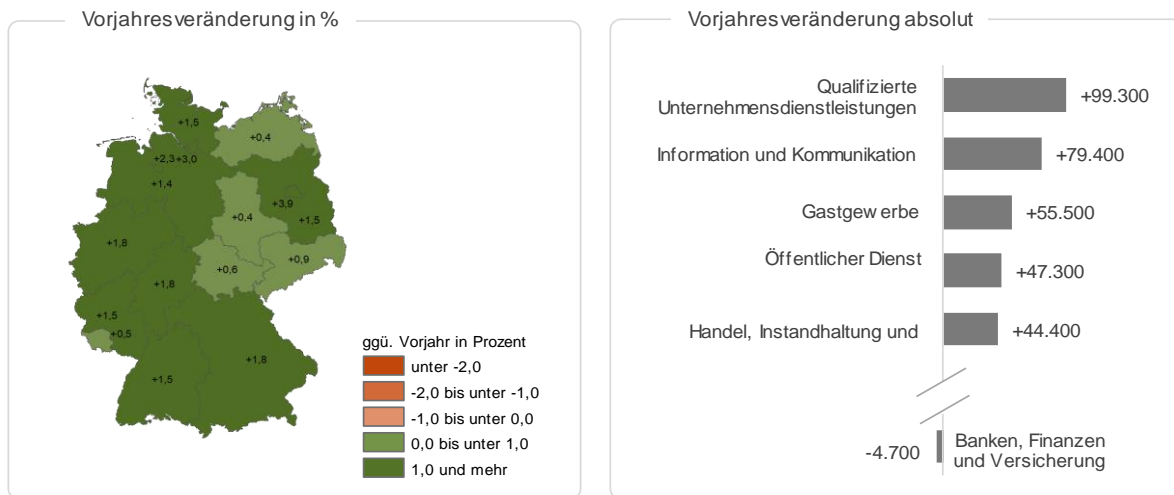
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: September 2022)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von August auf September um 329.000 auf 34,9 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den September ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 42.000 zu verzeichnen, nach +35.000 im August.
- Der Vorjahreswert wird um 576.000 oder 2 Prozent überschritten.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im September im Vorjahresvergleich um 321.000 oder 1 Prozent zugenommen, gleichzeitig erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 255.000 oder 3 Prozent.

Abbildung 6

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland, September 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigung in allen Ländern gestiegen, am stärksten in Berlin (+3,9 Prozent) und am schwächsten in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mit jeweils (+0,4 Prozent).
- Im Vorjahresvergleich werden mit Ausnahme des Finanz- und Versicherungswesens in allen Branchen Anstiege ausgewiesen. Die absolut größten Zuwächse im September registrierten die Qualifizierten Dienstleistungen (bspw. Ingenieur- und Vermessungsbüros, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater) mit +99.000, die Informations- und Kommunikationsbranche (+79.000) und das Gastgewerbe (+56.000).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit

- Im September 2022 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für 157.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, nach 76.000 im August und 100.000 im Juli. Der Rückgang der letzten Monate hat sich damit nicht mehr fortgesetzt.
- Vom 1. bis einschließlich 24. November wurden 5.000 Anzeigen für 82.000 Personen erfasst. Diese Zahlen werden bis zum Monatsende noch steigen und dürften dann etwa auf dem erhöhten Niveau von Oktober 2022 liegen (6.000 Anzeigen für 98.000 Personen).
- Dabei entfielen 64 Prozent der angezeigten Kurzarbeit im November auf Beschäftigte aus dem Produzierenden Gewerbe.

5 Arbeitskräftenachfrage

BA-Stellenindex BA-X

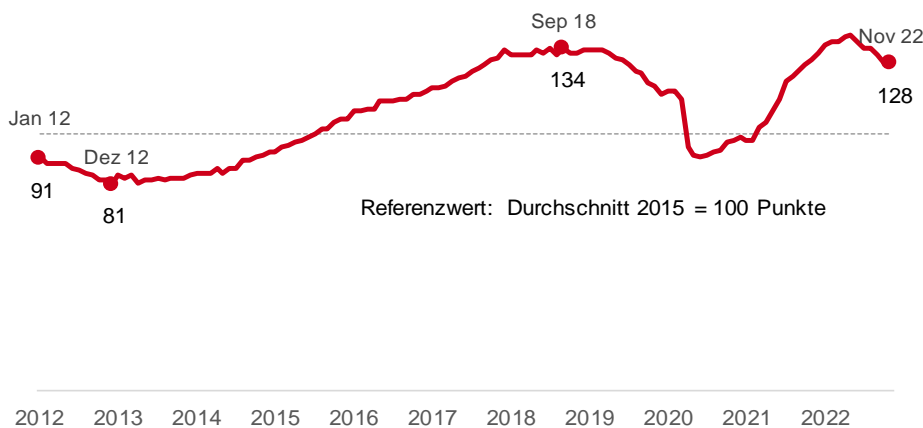
- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, bleibt im November 2022 im Vergleich zum Oktober unverändert bei 128 Punkten.
- Die rückläufige Entwicklung der letzten Monate vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten setzt sich damit im November zunächst nicht fort. Allerdings liegt der Stellenindex erstmals seit März 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat im Minus – wenn auch nur um einen Punkt.

Abbildung 7

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2012 bis November 2022

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich trotz großer wirtschaftlicher und politischer Unwägbarkeiten infolge des Ukraine-Krieges weiter auf einem vergleichsweise hohen Niveau, wurde zuletzt aber spürbar schwächer.
- Im November 2022 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 823.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 23.000 weniger als im Vormonat (-3 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 7.000. Damit hält der negative Trend beim Stellenbestand inzwischen den sechsten Monat in Folge an.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen gestiegen (+15.000).
- Dagegen fällt der aktuelle Zugang weiter kleiner aus als im Vorjahr. Er ist ebenfalls kleiner als in den Jahren vor der Pandemie.
- Gegenüber dem Vormonat hat der Zugang von neu gemeldeten Arbeitsstellen sowohl in den Ursprungsdaten als auch saisonbereinigt leicht zugenommen.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im dritten Quartal 2022 betrug das Stellenangebot 1,82 Mio Stellen, das waren 438.000 oder 32 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 44 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

6 Der Ausbildungsmarkt - Nachvermittlung

- Wie im abgelaufenen Beratungsjahr 2021/22 waren im Nachvermittlungszeitraum von Oktober bis November 2022 weniger junge Menschen auf Ausbildungssuche als im Vorjahreszeitraum (-4.000).
- Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen für einen sofortigen Ausbildungsbeginn überstieg dagegen die des Vorjahres (+5.000).
- Insgesamt standen sich im „5. Quartal“ 48.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie 79.000 betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.
- Wie im Vorjahr befanden sich im November 2022 18 Prozent der im „5. Quartal“ gemeldeten Ausbildungssuchenden in einer Berufsausbildung.
- Mit 24.000 war die Hälfte der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im November 2022 noch unversorgt (-2.000).
- Weitere 16.000 (33 Prozent) suchten trotz Alternative weiterhin eine Ausbildungsstelle (-1.000).
- Gleichzeitig waren im November 2022 noch rund 29.000 Ausbildungsstellen zu besetzen (+5.000).

7 Soziale Sicherung

- Im November 2022 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.444.000 Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen waren im November 2022 695.000 Menschen arbeitslosengeldberechtigt, während 3.804.000 Menschen Ansprüche an die Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten. Binnen eines Jahres ist die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 18.000 gesunken. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden seit November des letzten Jahres 191.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mehr gezählt.

8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren signalisieren eine schwächere Entwicklung, deuten aber aktuell trotz Krieg, Lieferengpässen, Preiserhöhungen und unsicherer Gasversorgung nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit (ohne Ukrainerinnen und Ukrainer) und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer gravierenden marktbedingten Verschlechterung kommt.
 - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit bewegt sich auf dem erhöhten Niveau vom Oktober.
 - Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit hat sich im September rund verdoppelt; betroffen sind damit aber nach wie vor lediglich 0,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
 - Die Stellenzugänge sind saison- und kalenderbereinigt im November leicht gestiegen, liegen jedoch unter dem Niveau der vergangenen Jahre – auch vor der Pandemie.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt zwar leicht gestiegen, bleiben im langjährigen Vergleich aber auf sehr niedrigem Niveau.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist historisch niedrig.
 - Arbeitslose Menschen haben allerdings in der aktuellen Situation immer noch geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, als vor der Pandemie.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer verblieb im November 2022 bei 100,5 Punkten und zeigt damit keine Verschlechterung gegenüber Oktober. Somit liegt der Frühindikator weiterhin knapp über der neutralen Marke von 100 und signalisiert leicht positive Aussichten für die Arbeitsmarktentwicklung.